

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 20

Rubrik: Warum??? - Seufzerecke unserer Leser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die natürlichste Sache der Welt

Das ist doch wohl die Sprache. Sprechen tun wir ja alle. Die einen zuviel, die andern dumm – und viele auch fremd. Und *Fremdsprachen* sollen nun endlich ebenfalls ganz natürlich gelernt werden. Ganz natürlich von Platten, Kassetten, Film, in Labors ...

Nein, dass die bisherige Methode (the blackboard = die Wandtafel, l'astuccio = das Etui, le cahier = das Heft, und was der wesentlichen Dinge mehr sind) wohl doch nicht das Ideale war, das ist – o Wunder – sogar auch Lehrern zu Ohren gekommen. Drum geben sie sich heute ganz natürlich, unterrichten ganz natürlich natürliche Fremdsprachen. Bis zum Examen.

Da sass denn letzthin im Tessin eine Kommission aus Lehrern, Experten und Oberexperten zusammengesetzt beisammen, um das Jahresabschlussexamen am Gymnasium vorzubereiten. «Denken wir an die Ziele unseres fortschrittlichen Unterrichts! Seien wir natürlich – auch oder ganz besonders im mündlichen Examen! Stellen wir den Schüler in eine natürliche Sprechsituation!»

Das kam dann heraus: Der Prüfungsexperte schildert dem etwa fünfzehnjährigen Schüler die folgende natürliche Situation: Er sei im fremden Sprachgebiet am Ufer eines Sees. Da sehe er, wie ein Mensch draussen am Ertrinken sei. Leider könne er, der Schüler, nicht schwimmen, so dass er sofort – in der fremden Sprache – Hilfe holen müsse. Er, der Experte, sei nun die erste Person, der er begegne. Und nun gelte es ...

Als ein – wohl etwas naiver – Kommissionsmann meinte, am besten würde wohl jener Schüler abschneiden (d. h. «benotet» wer-

den...), der den Experten am Aermel packe, mit dem Finger zum See zeige und allenfalls noch «Kommen Sie schnell!» oder «zu Hilfe!» rufe, da man doch eine ganz natürliche Situation ...

Was er sich denn vorstelle! So primitiv! Nein, nun könne man sehen, welche Strukturen der Schüler verwende, wie gewählt, also weg vom Alltäglichen-Banalen er sich ausdrücken könne, wie flüssend er formuliere, wie er die Höflichkeitsform ...

Der ideale und so natürliche Schüler würde (zu seinem eigenen Noten-Vorteil: wird) also so anheben: «Guten Tag, mein Herr. Wie geht es Ihnen? Darf ich Sie nur einen kurzen Moment stören? Ich hoffe, dass ich Sie mit meinem Anliegen nicht gar zu sehr belästige. Sie würden es mir doch sonst, bitte, sagen? Nun, als ich vorhin diesem schönen See entlang zu spazieren das Vergnügen hatte, ist mir etwas Seltsames zugestossen. Da ich selber, wohl hauptsächlich in Ermangelung eines ganzjährig benützten, geheizten und gedeckten Schwimmbades in meiner Heimatgemeinde südlich der Alpen, bislang des Schwimmens unkundig bin, konnte ich nicht selber helfen, so gern ich dies getan hätte; denn wenn ich mich nicht allzusehr täusche, was mir natürlich sehr peinlich wäre, ruft draussen im See ein erbarmungswürdiger, des Schwimmens wohl ebenfalls un- oder nur mangelhaft kundiger Mensch um Hilfe. Das heisst vor gut zehn Minuten rief er noch ...»

Ja, und wenn er auch ertrunken ist, der Schüler wird ein blendendes Abschlusszeugnis, seine begehrte Licenza, und der Lehrer die Genugtuung haben, dass er einen natürlichen, ganz auf die spätere Praxis ausgerichteten Sprachunterricht erteilt hat.

Und bevor Sie jetzt meinen, da sei (schon wieder einmal) eine typisch deutschschweizerische



Woran erkennt man den Egozentriker?

Er erklärt dir (falsch), was du ihm vierundzwanzig Stunden vorher (richtig) erklärt hast.

GIOVANNETTI

Ueberheblichkeit, möchte ich noch betonen: Uns Deutsche ging es diesmal nicht.

Und ob der natürliche Fremdsprachunterricht in der Deutschschweiz besser, eben natürlicher ist, möchte ich doch bezweifeln. Sie sollten einmal Deutschschweizer in banalen Sprechsituationen an einem Kiosk oder Bahnschalter oder in einem Restaurant im Tessin «italienisch» sprechen hören!

Giovanni

Warum???

Seufzerecke unserer Leser

Warum sind auf amtlichen Dokumenten die Unterschriften meistens schlecht leserlich?

A. St., Thun

Warum können viele Politiker ein Versprechen von einem Versprecher nicht unterscheiden?

H. S., Grüt

Warum glauben die meisten Autofahrer, bei dreispurigen Autobahnen sei die rechte Fahrspur nur für Lastwagen und Döschwos reserviert?

S. B., U.-Siggenthal

Warum tragen Brillenschlangen keine Kontaktlinsen?

E. H., Düringen

Warum merken nicht einmal Alt-Bundesräte, dass Tantiemen fehl am Platze sind, wenn der Welt-Konzern in den roten Zahlen steckt?

M. W., Kehrsatz

Warum spricht jeder von Mäni Weber Interviewte fließender Deutsch als der berufsmässige «Frögli».

W. St., Dänikon

Warum ist die Blickrichtung des neuen Dias für die Nullgradgrenze der Tagesschau-Wetterprognosen ausgerechnet Osten (Norden links, Süden rechts), wenn man dem Fernsehen ohnehin schon Linkstendenz vorwirft?

M. D., Wohlen

Warum hat man als Mutter gerade dann so richtig begriffen, worum es in der Erziehung geht, wenn die Kinder gross sind?

M. K., Egg



Cynar-je mehr man überlegt sich's

jetzt mit Gratis-Glas

Cynar, der Bitter-Aperitif aktiver Menschen

zu jeder Flasche